Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Beratungsinformation für die
Wassergewinnungsgebiete Collinghorst,
Hesel-Hasselt, Leer-Heisfelde, Tergast-Simonswolde und Weener
Nr. 9 14.09.2026

Aktuelle Freiwillige Vereinbarungen (FV)

Freiwillige Vereinbarung	Entgelt	Abgabetermin
I.H Umbruchlose Grünlanderneuerung (Herbst)		
➢ Striegel, mind. 10 kg Grassaat pro ha	45,- €/ha	**30.09.**
➢ Schlitzen, mind. 20 kg Grassaat pro ha	70,- €/ha	

Mais Reifeprüfung

Nach der langanhaltenden Trockenphase war eine sehr zügige Abreife der Maisbestände zu erkennen. Die Niederschläge der letzten Woche haben jetzt jedoch zu einem Aufgrünen der Maispflanzen geführt. Die Abreife der Maisbestände sollte dennoch regelmäßig kontrolliert werden, da sich der optimale Erntezeitpunkt je nach Sorte, Standort und Saattermin deutlich unterscheiden kann. Für die Silomaisernte wird ein Trockenmassegehalt der Gesamtpflanze von etwa 32 bis 35 Prozent angestrebt. Eine einfache Orientierung bietet die Kornreife: Ist die Milchlinie im Korn etwa bis zur Hälfte beziehungsweise zu zwei Dritteln in Richtung Kornspitze vorgerückt und lässt sich aus dem Korn kaum noch Flüssigkeit herausdrücken, rückt der Erntetermin näher. Neben dem Kolben sollte jedoch auch der Zustand der Restpflanze berücksichtigt werden – besonders bei Trockenstress oder frühzeitig abreifenden Beständen.

Bei der **Nagelprobe** wird ein Maiskorn aus der Kolbenmitte mit dem Fingernagel eingedrückt. Tritt dabei noch milchige Flüssigkeit aus, ist der Mais noch nicht erntereif. Lässt sich das Korn zwar noch eindrücken, es tritt aber keine Flüssigkeit mehr aus und der Korninhalt ist teigig bis mehlig, nähert sich der Bestand dem optimalen Erntezeitpunkt. Ist das Korn bereits sehr hart und kaum noch einzudrücken, ist die Abreife weit fortgeschritten.

Bei der **Wringprobe** wird ein Büschel aus Blättern und Stängelteilen kräftig zusammengedreht. Tritt dabei noch Pflanzensaft aus, ist die Restpflanze relativ feucht. Bleiben die Hände

Niedersachsen | Bremen | Hamburg KLARA 2023–2027 Klima | Landwirtschaft | Artenvielfalt regionale Akteur:innen

Die Förderung unterstützt die Beratung von land- und forstwirtschaftlichen Akteuren und des Produktionsgartenbaus zur gewässerschonenden Bewirtschaftung und zum Trinkwasserschutz. Ziel ist es, eine Reduzierung von Stoffeinträgen in das Grund- und Oberflächenwasser sowie eine hohe Qualität des Trinkwassers sicherzustellen.

Kofinanziert von der Europäischen Union Niedersachsen

weitgehend trocken, ist die Abreife bereits deutlich fortgeschritten. Gemeinsam mit der Kornreife lässt sich so der Erntezeitpunkt besser einschätzen.

Tab. 1a: Reifeentwicklung Silomais 2026, Anbauregion Nord bzw. Küstennähe

Probenahme-Datum	Frühe Sorten[1] bis S 220*		Mittelfrühe Sorten[2] S 230 – S 250		Mittelspäte Sorten [3] S 260	
	Ges. TM %	Kolb. TM %	Ges. TM %	Kolb. TM %	Ges. TM %	Kolb. TM %
Anbauregion Nord						
01.09.2026 (36. KW)	**33,6**	**47,7**	**30,5**	**45,9**	**27,1**	**39,3**
Zielwerte	32-35	55-58	32-35	55-58	32-35	55-58
Erntetermin Prognose	**ca. 08.09.**		**ca. 10.09.**		**ca. 15.09.**	
Küstennähe						
01.09.2026 (36. KW)	**30,0**	**46,9**	**28,0**	**46,1**	**25,6**	**38,3**
Zielwerte	32-35	55-58	32-35	55-58	32-35	55-58
Erntetermin Prognose	**ca. 10.09.**		**ca. 15.09.**		**ca. 25.09.**	

Versuchsstandorte und Aussaattermine der Reifeprüfung:

- **Anbauregion Nord**: Wehnen, WST (28.04.) Rockstedt, ROW (29.04.), Borgholt, WTM (06.05.)
- **Anbauregion Küstennähe**: Wirdum, AUR (17.04.), Rockstedt, ROW (29.04.), Ankelohe, CUX (27.04.)

Beprobung folgender Sorten:

1. **frühe Sorten**: DKC 2956 (S 190), RGT Exxon (S 220)
2. **mittelfrühe Sorten**: LG 32257 (S 230), ES Traveler (S 250)
3. **mittelspäte Sorten**: Farmirage (S 260), Clementeen (S 270)

Frühe Maisernte nutzen: Zwischenfrüchte nach Mais anbauen!

Die ausgeprägte Trockenheit hat in diesem Jahr vielerorts zu einer ungewöhnlich frühen Abreife der Maisbestände geführt. Entsprechend beginnt auch die Silomaisernte deutlich früher als in durchschnittlichen Jahren. Was zunächst vor allem die Folgen der schwierigen Witterung widerspiegelt, eröffnet gleichzeitig eine besondere Chance: Nach früh geräumten Maisflächen steht in diesem Herbst ausreichend Vegetationszeit zur Verfügung, um noch leistungsfähige Zwischenfruchtbestände zu etablieren.

Nach der Maisernte können noch erhebliche Mengen pflanzenverfügbaren Stickstoffs im Boden vorhanden sein. Bleibt die Fläche über Winter unbewachsen, besteht insbesondere auf den leichteren Böden die Gefahr, dass Nitrat in tiefere Bodenschichten verlagert wird. Ein rechtzeitig ausgesäter und gut entwickelter Zwischenfruchtbestand nimmt einen Teil dieses Stickstoffs auf und hält ihn im betrieblichen Nährstoffkreislauf. Nach dem Abfrieren oder der Einarbeitung steht ein Teil der gebundenen Nährstoffe der Folgekultur wieder zur Verfügung.

Darüber hinaus schützt ein Zwischenfruchtbestand den Boden vor Verschlämmung, fördert die Bodenstruktur und sorgt für eine bessere Befahrbarkeit und Tragfähigkeit.

Die diesjährige frühe Maisernte bietet damit ein Zeitfenster, das in normalen Jahren häufig nicht zur Verfügung steht. Entscheidend für den Erfolg sind eine möglichst zeitnahe Aussaat nach der Ernte und die Auswahl geeigneter Arten.

Auf eine tiefe Bodenbearbeitung zur Aussaat der Zwischenfrüchte sollte verzichtet werden. Die meisten spätverträglichen Zwischenfrüchte stellen keine besondere Anforderung an das Saatbeet, sodass oftmals einstriegeln und walzen ausreicht. Das spart Zeit und Kraftstoff und verhindert, dass unnötiger zusätzlicher Stickstoff im Boden mobilisiert wird.

Die frühe Maisernte erweitert die Artenauswahl

Nach einer Maisernte im normalen Zeitfenster beschränkt sich die Auswahl geeigneter Zwischenfrüchte häufig auf spätsaatverträgliche Arten wie Grünroggen oder Weidelgras. Durch die diesjährige frühe Abreife können auf früh geräumten Flächen auch Arten zum Einsatz kommen, die nach Mais sonst nicht genügend Vegetationszeit erhalten.

Besonders interessant sind schnell wachsende Kreuzblütler wie Gelbsenf und Ölrettich. Sie zeichnen sich durch eine rasche Jugendentwicklung, eine gute Bodenbedeckung und ein hohes Stickstoffaufnahmevermögen aus. Damit können sie den nach der Maisernte noch im Boden vorhandenen Stickstoff aufnehmen und über Winter in der Pflanzenmasse festlegen.

[Quelle: DSV]

Voraussetzung ist eine möglichst frühe Aussaat. Die Zwischenfrucht sollte unmittelbar nach der Maisernte bestellt werden. Jeder verlorene Tag verringert aufgrund der kürzer werdenden Tage und sinkenden Temperaturen die mögliche Herbstentwicklung. Kreuzblütler sind daher vor allem auf Flächen interessant, die bis etwa Mitte September geräumt und zeitnah eingesät werden können.

- **Ernte Anfang bis Mitte September:** Gelbsenf, Ölretttich, Leindotter, Tiefenrettich, Markstammkohl, Inkarnatklee, Alexandriner Klee, Phacelia, Winterraps, Winterrübsen
- **Ernte Mitte bis Ende September:** Gelbsenf, Ölrettich, Winterraps, Winterrübsen, Markstammkohl
- **Normale bis späte Ernte:** Grünroggen und Weidelgräser

Änderung des Niedersächsischen Wassergesetzes (NWG)

Im Gewässerrandstreifen sind der Einsatz und die Lagerung von Dünge- oder Pflanzenschutzmitteln verboten (§ 58 Abs. 1 Satz 7 NWG). Eine Zuwiderhandlung stellt seit Inkrafttreten der Änderung des Niedersächsischen Wassergesetzes vom 26.06.2026 einen Bußgeldtatbestand dar.

Unkrautbekämpfung auf Grünland im Spätsommer

Der Spätsommer und Herbst sind für die Bekämpfung vieler Unkräuter auf Grünland besonders geeignete Zeiträume. Zu diesem Zeitpunkt werden Reservestoffe von den Blättern in die Wurzeln eingelagert. Dabei können aufgenommene Herbizidwirkstoffe ebenfalls in die Wurzeln verlagert werden und dort eine nachhaltige Wirkung erzielen. Zudem lassen sich die erforderlichen Wartezeiten im Weidemanagement zu diesem Zeitpunkt meist einfacher einhalten.
Nach einer Herbizidanwendung sollte eine ausreichende Antrocknungszeit von etwa zwei Stunden gewährleistet sein.

Neues Produkt: Casper
Für das aus dem Maisanbau bekannte Herbizid **Casper** mit 500 g/kg Dicamba und 50 g/kg Prosulfuron wurde am 22.07.2025 die Zulassung zur Unkrautbekämpfung auf Wiesen und Weiden erweitert. Die Wartezeit beträgt 21 Tage.
Das Präparat ist für drei Anwendungsbereiche zugelassen:

- **Im Ansaatjahr:** 0,3 kg/ha im Frühjahr ab Kultur-EC 15 gegen zweikeimblättrige Unkräuter.
- **Im Frühjahr nach Herbstaussaat:** 0,3 kg/ha ab Kultur-EC 15 gegen zweikeimblättrige Unkräuter.
- **In etablierten Beständen:** 0,36 kg/ha ab Frühjahr gegen zweikeimblättrige Unkräuter. Für etablierte Bestände wird zusätzlich die Zugabe von 1,0 l/ha Adigor empfohlen.

Nach Angaben von Syngenta besitzt Casper ein breites Wirkungsspektrum. Dazu zählen unter anderem Stumpfblättriger Ampfer, Ackerkratzdistel, Große Brennnessel und Scharfer Hahnenfuß. Auch aus der Praxis wird insbesondere eine sehr gute Wirkung gegen Ampfer berichtet.

Brennnessel
Brennnesseln sollten möglichst im Rahmen einer Horstbehandlung bekämpft werden. Geeignet sind beispielsweise **2,0 l/ha Ranger** oder **2,0 l/ha Simplex**. Der optimale Bekämpfungszeitpunkt liegt bei einer Wuchshöhe von etwa 20 bis 30 cm.
Die Wartezeit beträgt bei Ranger und Simplex jeweils sieben Tage.

Binsen
Binsen sollten bei einer Wuchshöhe von etwa 25 bis 30 cm behandelt werden. Eine Möglichkeit ist die Anwendung von **2,0 l/ha U 46 M-Fluid**.
Etwa drei Wochen nach der Behandlung sollten die Binsen gemäht werden. Die Wartezeit beträgt 14 Tage.
Nach der Mahd kann Wasser in die hohlen Stängel eindringen. Dies kann einen Fäulnisprozess auslösen, der bis in die Wurzel fortschreitet und dadurch zu einer nachhaltigen Schädigung der Pflanzen führt.

Disteln
Für die Bekämpfung von Disteln eignet sich ebenfalls der Zeitpunkt, an dem die Pflanzen eine Wuchshöhe von etwa 25 bis 30 cm erreicht haben. Eingesetzt werden können beispielsweise **2,0 l/ha U 46 M-Fluid** oder **2,0 l/ha U 46 D-Fluid**. Die Wartezeit beträgt 14 Tage.
Eine sehr gute Wirkung gegen Disteln, Löwenzahn und Hahnenfuß zeigt **Simplex** bei einer Aufwandmenge von 2,0 l/ha. Zusätzlich werden Ampfer und Brennnesseln erfasst. Die Wartezeit beträgt sieben Tage.
Wie bei den Binsen kann auch bei Disteln eine anschließende Mahd die Wirkung unterstützen. Durch eindringendes Wasser können Fäulnisprozesse in den hohlen Stängeln entstehen, die bis in die Wurzel reichen und die Pflanzen nachhaltig schädigen.

Ampfer
Für eine erfolgreiche Ampferbekämpfung müssen sich die Pflanzen in einer aktiven Wachstumsphase befinden und ausreichend gesunde Blattmasse aufweisen. Optimal ist eine voll entwickelte Rosette bis zu einem Entwicklungsstadium, bei dem maximal etwa 20 % der Ampferpflanzen bereits Blütenstängel geschoben haben.
Zur Bekämpfung können beispielsweise folgende Mittel eingesetzt werden:

- **2,0 l/ha Waran**
- **2,0 l/ha Ranger**
- **45 g/ha Harmony SX**
- **0,36 kg/ha Casper + 1,0 l/ha Adigor**
- **2,0 l/ha Simplex**

Für eine gezielte Einzelpflanzenbehandlung mit dem Streichstab kann beispielsweise **Dominator TF** eingesetzt werden. Hierfür wird eine 33%ige Lösung empfohlen, bestehend aus einem Teil Mittel und zwei Teilen Wasser.
Harmony SX ist kleeschonend, sollte jedoch aus Gründen der Verträglichkeit nicht in Neuansaaten eingesetzt werden.
Die jeweiligen Wartezeiten betragen:

- Ranger, Simplex und Waran: **7 Tage**
- Dominator TF und Harmony: **14 Tage**

Das Produkt **Kinvara** kann ebenfalls zur Unkrautbekämpfung auf Grünland eingesetzt werden.

Nachsaat im Grünland? Vorher nach Mäusen schauen!

Grundsätzlich ist bei einer umbruchlosen Narbenerneuerung im Grünland eine Nachsaat im Herbst einem Termin im Frühjahr vorzuziehen. Aktuell ist auf einigen Flächen jedoch eine erhöhte Mäuseaktivität festzustellen. Deshalb sollte vor einer Nachsaat zunächst geprüft werden, ob die betreffende Fläche von Mäusen befallen ist.
Ein stärkerer Mäusebesatz kann den Erfolg der Nachsaat deutlich beeinträchtigen. Daher lohnt sich eine genaue Kontrolle der Fläche vor der Aussaat.

Woran lässt sich Mäusebefall erkennen?
Löcher und Gänge:
Mäuse hinterlassen häufig kleine, runde Löcher mit einem Durchmesser von etwa 2–3 cm. Diese dienen als Eingänge zu ihren Nestern und Gängen. Besonders an wenig bewachsenen Stellen sowie an Feld- und Grünlandrändern sollte gezielt nach solchen Öffnungen gesucht werden.

Nester und Baue:
Auch Nester aus Pflanzenmaterial oder trockenem Gras können auf Mäuseaktivität hinweisen. Diese befinden sich häufig in wenig genutzten Bereichen, an Randzonen oder in dichter Vegetation.

Fraßspuren:
Vor allem im Herbst können Mäuse an Pflanzenwurzeln und Saatgut fressen. Fraßspuren an Wurzeln oder frisch ausgebrachtem Saatgut sind daher ein weiteres Anzeichen für einen möglichen Mäusebefall.

Schäden an Futterpflanzen:
Auf Grünland können Mäuse insbesondere junge Gräser und Kräuter schädigen. Dies zeigt sich häufig durch kahle oder lückige Stellen in der Grasnarbe. Bei stärkerem Befall können größere Schäden auftreten, die sich auch in einer veränderten Pflanzenzusammensetzung und einer beeinträchtigten Bestandesstruktur bemerkbar machen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Wasserschutzberatung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Hinrich Sparringa	**Tomma Goudschaal**	**Hauke Groeneveld**	**Clara Penon**
Tel.: 0491/ 9797-**39**	Tel.: 0491/ 9797-**27**	Tel.: 0491/ 9797-**24**	Tel.: 0491/ 9797-**37**
Mobil: 0152- 547 821 40	Mobil: 0152- 547 825 93	Mobil: 0152- 547 828 44	

Niedersachsen | Bremen | Hamburg KLARA 2023–2027 Klima | Landwirtschaft | Artenvielfalt regionale Akteur:innen

Die Förderung unterstützt die Beratung von land- und forstwirtschaftlichen Akteuren und des Produktionsgartenbaus zur gewässerschonenden Bewirtschaftung und zum Trinkwasserschutz. Ziel ist es, eine Reduzierung von Stoffeinträgen in das Grund- und Oberflächenwasser sowie eine hohe Qualität des Trinkwassers sicherzustellen.

Kofinanziert von der Europäischen Union

Niedersachsen